

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Erscheint täglich außer Sonntag und Montag

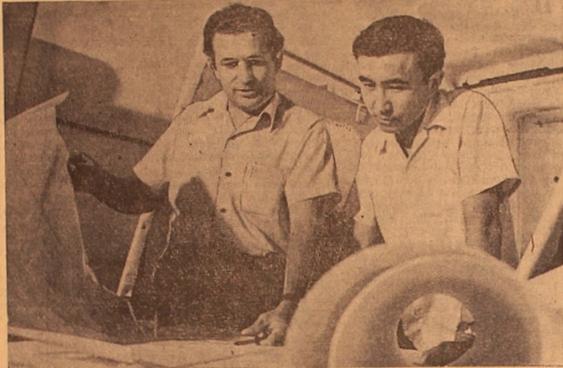
Mittwoch, 21. Januar 1976

Preis 2 Kopeken

Nr. 14 (2 620) 11. Jahrgang



Neue anspruchsvolle Ziele im Wettbewerb beschlossen



ALMA-ATA. Ziehblänke für Draht und für Rohre, verschiedene Aufwicklungsapparate und Walzmaschinen — das sind die wichtigsten Erzeugnisse des Alma-Ataer Werks für Schwermaschinenbau. Das Werk liefert sie an alle Industriegebiete des Landes sowie an die Länder der sozialistischen Staatengemeinschaft. Maschinen mit der Fabrikmarke „ASTM“ haben in 32 Ländern der Welt Anwendung gefunden. Gegenwärtig erhält die ganze Produktion des Werks die erste Qualitätskategorie. Sieben Arten von Maschinen hat man

das staatliche Gütezeichen verliehen. UNSERE BILDER: Das Konstruktionsbüro für Rohr-Ziehblänke. Hier erarbeitet man die Entwürfe neuer Maschinen. Im Vordergrund — der Chefingenieur des Entwurfs, Verdierter Rationalisator und Erfinder der Kasachischen SSR, Staatspreisträger der Republik A. W. Uchow (links) und der Ingenieur-Konstrukteur der ersten Kategorie J. N. Sjanapajew. In der dritten Montagehalle wird eine neue Aufwicklungsmaschine montiert.

Fotos: KasTAG

Unser Scherflein

Bemerkenswerte Erfolge leistet in den ersten Wochen des 10. Planjahres das Kollektiv unseres Leningosker Polymetalkombinats. Die hohen Leistungen fußen auf den Errungenschaften des vergangenen Jahres. Und diese sind bei uns mehr als imposant. Mit einem Monat Vorsprung wurden die Aufgaben des neunten Planjahres erfüllt. Unter den Hällen des Kombinat ist sich selbst Jahre die Mechanische Halle Nr. 2 hervor. Nach den Ergebnissen des vergangenen Jahres liegt ihr Kollektiv im sozialistischen Wettbewerb in der ersten Halle in Führung. Unsere Erfolge erzielen wir nicht nur durch beispielgebende Arbeit, sondern auch dank dem schöpferischen Herangehen eines jeden an seine Sache. Viele von uns haben ihre Kenntnisse vervollkommen und sind heute als Lehrmeister bekannt.

In der Halle Nr. 2 werden Details für die Scherwalzwerke bei AS gefertigt, die im Bergwerk Tischinski eine wichtige Arbeit verrichten. Alle Mitglieder unseres Kollektivs sind bestrebt, mehr dieser Details anzufertigen. Durch vorbildliche Tätigkeit haben mehrere Arbeiter der Halle Nr. 2 den hohen Titel „Aktivist des neunten Planjahres“ errungen. Das sind die Dreher W. Dementjew, G. Jegorow, W. Pomychny, der Fräser I. Uschjanow und viele andere.

In der Halle Nr. 2 werden Details für die Scherwalzwerke bei AS gefertigt, die im Bergwerk Tischinski eine wichtige Arbeit verrichten. Alle Mitglieder unseres Kollektivs sind bestrebt, mehr dieser Details anzufertigen. Durch vorbildliche Tätigkeit haben mehrere Arbeiter der Halle Nr. 2 den hohen Titel „Aktivist des neunten Planjahres“ errungen. Das sind die Dreher W. Dementjew, G. Jegorow, W. Pomychny, der Fräser I. Uschjanow und viele andere.

A. ZEILER, Leiter der mechanischen Abteilung im Leningosker Polymetalkombinat

Gebiet Ostkasachstan

In überflügelndem Tempo

Auf der offenen Parteiversammlung im Kombinat für Asbestzementerzeugnisse wurde der Entwurf des ZK der KPdSU zum XXV. Parteitag der KPdSU „Hauptrichtungen der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR in den Jahren 1976—1980“ erörtert. Die Versammlungsteilnehmer billigten einhellig das historische Dokument, übernehmen die Verpflichtung, zum Tag der Eröffnung des Parteitags das Ziel zu erfüllen, im ersten Jahr des zehnten Planjahres für nicht weniger als 200 000 Rubel überplanmäßige Erzeugnisse zu liefern.

Dabei bauen sie auf den technischen Fortschritt. An der Spitze des Kampfes für seine Beschleunigung stehen die Kommunisten. Im verflorbenen Planjahr fünf hat sich der Produktionsumfang um 33 Prozent vergrößert. Unsere Heimat erhielt für 4 Millionen Rubel zusätzlich Erzeugnisse. Das konnte dank dem sozialistischen Wettbewerb und der Verringerung der Zeit für die grundlegende Umgestaltung des Betriebs, dank der Aus-

wechslung der veralteten Ausrüstungen in der Schieferproduktion erzielt werden. Den Ton gaben auch hier die Kommunisten an. Für die Rekonstruktion einer Fertigungsstraße hatte man 15—20 Monate vorgemerkt. In der Parteiversammlung, an der Kommunisten aus der Verwaltung „Zemremont“, aus dem Tischmischer Abschnitt, im wirtschaftlichen Rechnungsführung und aus der Verwaltung „Strolawot-

matka“ des Ministeriums für Baustoffe der UdSSR teilnahmen, wurden Möglichkeiten erogen zur Verringerung der vorgemerkten Zeit für die Auswechslung der Fertigungsstraße bis auf 12 Tage. Die Hauptarbeit wurde auf die Vorbereitungszeit verlegt. Neben der funktionierenden Fließstraße wurden die alten Maschinen vorübergehend montiert und geprüft. Ohne die Produktion zu unterbrechen, wurden auch die Fundamente für die Ausrüstungen gelegt. Während des Stillstands wurden die alten Maschinen demontiert, die neuen, schon zusammengebauten und abgeprüften, installiert. Auf diese Weise konnte die grundlegende Rekonstruktion der Schieferproduktion um 45 Tage früher, als vorgemerkt war, abgeschlossen

werden. Die Kommunisten waren auch Initiatoren der Automatisierung der Produktionsprozesse. Die Parteiorganisation trat an die Erfüllung der Verpflichtungen zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdSU und der Auflagen des ersten Jahres des zehnten Planjahres. Sie kontrollieren die Vorbereitung der Rekonstruktion der folgenden Produktionsabschnitte des Betriebs, der weiteren Automatisierung der Produktionsprozesse. Gegenwärtig wird die Fertigungsstraße zur Herstellung von Asbestzementplatten gebaut.

„Diese und andere Maßnahmen“, sagt der Sekretär des Parteikomitees des Kombinat A. A. Tschikrisow, „wurden von Kommunisten unseres Betriebs vorgeschlagen und von den anderen Mitgliedern des Kollektivs unterstützt.“

Tschikrisow

(KasTAG)

Gute Leistungen seit den ersten Tagen

Der Kirow-Kolchos, Rayon Glubokoje. Ist im Gebiet Ostkasachstan eine der besten Wirtschaften in der Milchproduktion. Der stellvertretende Leiter der Gebietsverwaltung Landwirtschaft Oleg Dewljaw teilte unserem Korrespondenten mit, daß dieser Kolchos seinen Fünfjahresplan in der Milchlieferung vorfristig erfüllt hat. Die erzielten Melkerträge je Kuh sind bedeutend höher als die geplanten. Gut starten die Melkerinnen des Kolchos auch im ersten Monat des zehnten Planjahres. Besondere Erfolge erzielt das Kollektiv der Milchfarm, die sich im Dorf Uwarowo befindet.

An einem der Januar Tage der Farm ein Plakat. Darin stand: „Melkerin, vergiß nicht: wenn bei jeder Kuh im Euter 100 Gramm Milch zurückbleiben, verliert der Kolchos täglich 135 Kilo Milch. In einem Jahr wird der Verlust 48 000 Kilo ausmachen.“ Die Obermelkerin der Herde Eilja Iks sagte sofort: „Eine gute Kuh gibt bei uns 3 000 Kilo Milch. Es kommt heraus, daß man die Melkerträge von 16 Kühen pro

Jahr verlieren kann bei so einem Melker.“ Diese Zahlen machten alle Melkerinnen nachdenklich. „Also, der Schuß hat getroffen“, dachte Rimma Syrjanowa, Deputierte des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, die die Autorin dieses Plakats war. Einige Tage vergingen. Die Rationen blieben die alten, auch die Arbeitsbedingungen veränderten sich nicht, aber die Melkerträge wuchsen an. Rimma Michalowna konnte zufrieden sein.

tags der KPdSU immer breiter. Den Ton geben die Dreitausenderinnen Rimma Syrjanowa, Eilja Iks und Anastasia Kossolopowa an. Im vorigen Planjahr melkten sie je Kuh um 600—700 Kilo Milch mehr, als der Plan vorsah. Rimma hat z. B. ihren persönlichen Fünfjahresplan in vier Jahren gemessert. Sie leitet eine Gruppe, die außer ihr noch drei Melkerinnen — Jekaterina Djomina, Lydia Kaschigina und Antonida Nosowez — zählt. Im Jahre 1976 ist das Ziel dieser Gruppe — je Kuh nicht weniger als 3 200 Kilo zu erhalten. Die Bestmelkerinnen wollen den Plan des ersten Quartals in der Milchproduktion und Lieferung zum 10. März erfüllen. Rimma Syrjanowa ist auch eine gute Lehrmeisterin. Sie hilft den jungen Melkerinnen, ihre

Vortreffliche Resultate

Nach der Erörterung des Entwurfs des Zentralkomitees der KPdSU zum XXV. Parteitag der KPdSU „Hauptrichtungen der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR in den Jahren 1976—1980“ übernahmen die Getreidebauern des Sowchos „Kultun“, Rayon Marinowka, eine erhöhte sozialistische Verpflichtung — im ersten Jahr des neuen Planjahres mindestens 25 100 Tonnen Getreide — um 9 000 Tonnen mehr als im vorigen Jahr — zu erzeugen. Dafür ist der Ernteertrag bis 14,5 Zentner je Hektar zu erhöhen. Die Getreidebauern der Wirt-

schaft haben für die Schüttung erstklassigen Samenguts für die ganze Saafäche und für die Überholung der Technik gesorgt. Zur Zeit wird eine der Hauptaufgaben — die Ansammlung von Feuchtigkeit im Boden — erfüllt. Der Schnee ist schon auf der ganzen im Jahresplan vorgesehenen Fläche aufgehoben. Führend im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des XXV. Parteitags ist wie auch im vorigen Jahr der Deputierte des Dorfsowjets, der nichtspezialisierte Berufsmechaniker Peter Pfaff. Er steuert den Steppenreiser K-700 mit zwei Schneepflügen und hat den Schnee auf einer Fläche von 3 500 Hektar mit einem Plan von 2 500 Hektar aufgehoben. 80 Hektar bei einem Tagessoll von 55 Hektar — das ist seine Durchschnittsleistung auf der Arbeitswacht zu Ehren des Parteitags. Die Qualität der Arbeit ist auch gut.

Gut halten den Schnee Boris Popow, Sergej Gretschany und andere Mechanisatoren auf, die ihr Tagessoll täglich überbieten. In vollem Gang werden den Feldern natürliche Dünger zugeführt, 26 200 Tonnen Dünger — zwischen mehr gegenüber dem Plan — sind den Feldern zugeführt worden. L. SEDELNIKOW, Gebiet Zelinograd

Intensivmast

KUSTANAI. Die Sowchos und Kolchos des Gebiets haben die massenhafte Ableberung der intensiv gemästeten Jungirinder begonnen. In allen Wirtschaften ist die Mast der Tiere auf mechanisierten Freiläufen organisiert. Dadurch konnten der Arbeitsaufwand verringert, die Gewichtszunahmen gesteigert und hochwertiges Rindfleisch erzielt werden. Allein im vergangenen Jahr haben die Sowchos des Gebiets durch Ableberung von schwergewichtigen Tieren in gutem Fut-

terzustand etwa 15 Millionen Rubel Nachzahlung erhalten. Die Viehzüchter des Sowchos „Moskalewskij“ haben ihre zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdSU übernommen Verpflichtungen im Verkauf von Fleisch an den Staat eingelöst. Sie haben auch vorfristig ihren Halbjahresplan erfüllt, indem sie über 400 Tonnen Rindfleisch an die Fleischkombinate geliefert haben. Das Durchschnittsgewicht eines Mastochsen übertraf 4 Zentner. (KasTAG)

Prinzipielle Linie der Politik

Die sich in Bonn unter Leitung von A. P. Schitkrow, Vorsitzender des Unionsrats des Obersten Sowjets der UdSSR, aufhaltende UdSSR-Parlamentsdelegation hat eine Reise durch die BRD angetreten, um die Tätigkeit der Landtage kennenzulernen.

Die Delegation besuchte die Hauptstadt des BRD-Bundeslandes Nordrhein-Westfalen — Düsseldorf. Sie wurde dort vom Landtagspräsidenten W. Lenz begrüßt. Anschließend fand eine Aussprache mit Landtagsabgeordneten statt.

Die sowjetische Delegation traf auch mit Geschäftskreisen zusammen und hatte ein Gespräch mit dem Präsidenten des deutschen Industrie- und Handelsgesetzes der BRD und Vorsitzenden des Ostausschusses der westdeutschen Wirtschaft Otto Wolfgang von Amerongen.

Die sowjetische Abordnung besichtigte den Bundesvorstand des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB), wo sie ein Gespräch mit dem DGB-Präsidenten Georg Vetter hatte.

„Die Linie auf Entwicklung der Beziehungen von friedlicher und beiderseitig vorteilhafter Zusammenarbeit mit der BRD ist keine konjunktuelle, sondern eine prinzipielle Linie der UdSSR-Politik“, hat A. P. Schitkrow in einem TASS-Gespräch erklärt. „Diese Linie bringt das Wesen unseres langfristigen Programms in den internationalen Beziehungen, so wie es auf dem XXIV. Parteitag der KPdSU formuliert wurde, zum Ausdruck.“

Der Leiter der sowjetischen Delegation sagte: „Zwischen dem Obersten Sowjet der UdSSR und dem Bundestag der BRD sowie zwischen den Parlamentsgruppen der beiden Länder haben sich reguläre und stabile Beziehungen herausgebildet. Bereits zu einer gewissen Sache sind die gegenseitigen Reisen von Parlamentsabgeordneten in die UdSSR und in die BRD geworden. Ein neuer Schritt zur Festigung der Beziehungen zwischen den Parlamenten ist auch die Veranstaltung dieses Symposiums. Die Parlamente sind als repräsentative Organe berufen, die Interessen des Volkes und die Bestrebungen von weiten Kreisen der Werktätigen zu verkörpern, die einen ständig wachsenden Einfluß auf den Lauf der Ereignisse in Europa und in der ganzen Welt ausüben.“

Wir hoffen, daß die Parlamentarier Europas auch künftig einen spürbaren Beitrag zur weiteren Festigung der Sicherheit und des Friedens auf unserem Kontinent leisten, zur effektiven Verwirklichung der Beschlüsse der Konferenz in Helsinki beitragen und auf die Verwirklichung von Maßnahmen im Abrüstungsbereich, auf Reduzierung der Streitkräfte zu verkörpern sowie auf die Ergänzung der politischen Entspannung durch militärische hin arbeiten werden.

Madrid eröffnet worden. Nach den Berichten aus der spanischen Hauptstadt rechnen die Verhandlungspartner damit, daß der auf fünf Jahre belistete neue Vertrag am Sonnabend unterschrieben sein wird.



GEORGETOWN. Die Regierung von Guyana hat die Volksrepublik Angola anerkannt.

LONDON. Die politische Komitee der Kommunistischen Partei Großbritanniens hat die Pläne der britischen Hüftengellschaft, die Streikkräfte zu verkörpern, scharf verurteilt.

ROM. Die italienische Zeitung „Repubblica“ hat einen Artikel darüber veröffentlicht, daß der USA-Gesandtschaft in Italien über ein umfassendes Netz von Agenten verfügt.

Die Zeitung teilt mit, daß der Chef der CIA-Residenzen in Italien ein gewisser Montgomeri ist, der als USA-Diplomat bezeichnet wird. Gerard wurde der Spionage mit Tausende von Werkläftigen zu künden, scharf verurteilt.

BERLIN. Der Ministerpräsident von Libanon, Rashid Karame, hat im Rundfunk ein Fernsehreden seinen Rücktritt erklärt. Er fügte hinzu, er habe alles Mögliche für die Normalisierung der Situation im Lande getan, doch seine Anstrengungen hätten einen Mißerfolg gehabt.

TOKIO. Die Maschinenbaufirma Meiji ist als erste japanische Gesellschaft in diesem Jahr bankrott gegangen. Ihre Verschuldung beläuft sich auf vier Milliarden Yen.

Der in Japan andauernde wirtschaftliche Rückgang ruiniert in zunehmender Zahl verschiedene Gesellschaften.

BUENOS AIRES. Die chilenische Junta hat den Peso seit Jahresbeginn schon zum zweiten Mal abgewertet. Der Kurs des Peso gegenüber dem Dollar wurde um weitere 4,4 Prozent gesenkt. Seit September vorigen Jahres, als er statt an die Stelle des völlig entwerteten Escudo trat, büßte er 45 Prozent seines Wertes ein.

HELSINKI. Die chilenische Militärdiktatur verleiht die Repressalien gegen die Bevölkerung, setze die bestialischen Folterungen von inhaftierten fort und schreie auch nicht vor deren physischen Vernichtung zurück, heißt es in einer Botschaft des Präsidiums des Weltfriedensrates an die UNO-Menschenrechtskommission.

Das Präsidiumsbüro des Weltfriedensrates fordert die UNO-Menschenrechtskommission auf, dringende Maßnahmen zu ergreifen, die die Erfüllung der Resolution der UNO-Vollversammlung über Chile gewährleisten und den Verbrechen der Junta ein Ende setzen würden.

PARIS. Spanisch-amerikanische Verhandlungen über einen neuen Vertrag über die USA-Militärstützpunkte in Spanien sind in



Wir erörtern den Entwurf des ZK der KPdSU zum XXV. Parteitag

„Es ist in großem Ausmaß die Melioration der Ländereien fortzusetzen.“

(Aus dem Entwurf des ZK der KPdSU zum XXV. Parteitag)

Melioratoren erschließen neue Ländereien

Jedes Jahr werden im Gebiet Dshambul von den Melioratoren Ländereien erschlossen, die bis dahin für den Ackerbau untauglich waren. Sie geben jetzt den Wirtschaften die Möglichkeit, neue Zuckerrüben, Mais- und Weizenarten zu erzielen, mit Erfolg Futterkulturen anzubauen.

Unser Korrespondent Adam WOTSCHEL wandte sich an den Leiter des Trusts „Dshambulwodstroj“ Pajsa AMESHANOW mit der Bitte, zu erzählen, was die Melioratoren im neunten Planjahrfrüht erreicht haben und was ihnen im zehnten bevorsteht, zu erzielen.

Nächstehend berichtet Genosse P. Amershanow:

Das Kollektiv unseres Trusts bereitet die Ländereien für die Bewässerung vor und übergibt zur Nutzung entwässerte und vertorfte Böden. Es war vorgesehen, im neunten Planjahrfrüht an die Sowchose und Kolchos des Gebietes 13 635 Hektar für den Ackerbau zu übergeben und die Wasserversorgung auf 25 000 Hektar zu verbessern.

Gleich vom ersten Jahr des Planjahrfrühts an entfalteten unsere Bauarbeiter den Wettbewerb unter den Devisen: Schnell, gut und billig bauen. Es gab nicht wenig Schwierigkeiten zu überwinden. Vor uns stand die Aufgabe, den Stausee von Tschurk-erich zu errichten. Sein Bau mit einem Fassungsvermögen von 620 Millionen Kubikmeter Wasser zu schaffen, der zur Bewässerung von 65 000 Hektar... (Text continues with details of the irrigation project and the role of meliorators in clearing land and improving water supply for agriculture in the Dshambul region.)

Der Erfolg des Wasserwirtschaftsbaus wird in vielen von seiner richtigen Planung, der allseitigen ökonomischen Begründung bestimmt. So z. B. wurde im Rayon Kurdal der Kanal Scharjuya gebaut. Es ist das komplizierteste Wasserwirtschafts- bauprojekt auf 200 Hektar... (Text describes the construction of the Scharjuya canal and the challenges faced by the workers.)

Im Rayon Dshambul wurde der Wasserbau Dshambet errichtet, der allen Forderungen des heutigen Tages entspricht. Der Wasserstrom und seine Regulierung sind automatisiert. Zusammen mit diesem Damm erhielt man auch eine 50 Meter lange Brücke über den Fluß Talas.

Im Rosa-Luxemburg-Sowchos

Für hohe Arbeitsleistungen wurde 23 Brigaden der Titel „Kollektiv der kommunistischen Arbeit“ verliehen, und 550 Menschen sind Aktivisten der kommunistischen Arbeit.

Viele Bulldozer sind in zwei- und dreilagigen Schichten eingesetzt. Die Menschen wechseln sich, während die Maschinen fast rund um die Uhr arbeiten. Die Leistungen solcher Maschinen haben sich auf das 1,7-fache vergrößert.

Einen großen Beitrag leisteten die Rationalisatoren und Erfinder. Der gesamte ökonomische Effekt von ihren Neueinführungen betrug über 400 000 Rubel.

Wir wenden mit Erfolg die Komplexmechanisierung der arbeitsaufwendigen Prozesse an. Einige Wanderkolonnen haben das Arbeitsverfahren des Helden der sozialistischen Arbeit Nikolai Slobin eingeführt, was einer der wichtigsten Faktoren des technischen Fortschritts und die Quelle des ständigen Wachstums der Arbeitsproduktivität ist.

In diesen Tagen studieren die Melioratoren aufmerksam den Entwurf des ZK der KPdSU „Hauptrichtungen der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR in den Jahren 1976—1990“. Die Zellen „Die Flächen des bewässerten Ackerbaus in den Rayons des Südostens des europäischen Teils der UdSSR...“ (Text discusses the national plan for agricultural development and the specific goals for irrigation in the southern regions of the USSR.)

Und Reserven gibt's. So werden wir z. B. neue Ländereien an Untergrund des Tschu für den Ackerbau bereitstellen. Viel Unterbodenwasser gibt es in den Rayons Dshuwalj und Lugowskoje... (Text mentions the discovery of underground water reserves and plans to utilize them for agriculture.)

Ebenso wird dieses Verfahren auch in den Wirtschaften der Rayons Lugowskoje und Merke angewandt. Der Lenin-Sowchos baut auf 200 Hektar... (Text describes the application of irrigation methods in other districts like Lugowskoje and Merke.)

Viele Meliorationsarbeiten wurden von unseren mechanisierten Wanderkolonnen auch in den Rayons Tschu, Mojujkonk, Merke, Swardlow und Dshambul verrichtet. Insgesamt wurden im Planjahrfrüht 14 562 Hektar... (Text reports on the progress of mechanized irrigation work across various districts.)

Viele Bauarbeiter des Trusts, die nach persönlichen Plänen arbeiten, haben ihr Planjahrfrüht in vier Jahren erfüllt. Das sind die Baggerführer Alexander Schacker, Woldemar Engel, Fjodor Lukjanow, Michail Bunkow, David Lindt, die Schrapperführer Viktor Kolesnikow, Anatolij Zsju, Michail Büchmler u. a.

Gebiet Dshambul

Seine Lebensmagistrale

Delegierte zum XXV. Parteitag

„Sagdyk Akanow ist einer der fortschrittlichsten Lokführer des Depots der Zentraler Eisenbahnstation“, erzählt der Sekretär des Parteikomitees dieses Betriebs Leonid Fjodorowitsch Doroschew. „Nach Beendigung der Eisenbahnschule 1952, begann Akanow als Heizer zu arbeiten. Später wurde er Lokführer, und schließlich führt Sagdyk Abrurowitsch Elektroloks über die stählernen Haupttrassen des Neulands.“

Den Kommunisten S. A. Akanow kennt man nicht nur im eigenen Betrieb. Seine Leistungen in der Produktion und im öffentlichen Leben sind weit und breit bekannt. Der Initiator vieler patriotischer Vorhaben ist Mitglied des Parteikomitees des Lokdepots, Deputierter des Gebietsowjets der Werktätigendeputierten.

Auf der XXIII. Zentraler Gebietspartei-Konferenz wurde Sagdyk Akanow zum Delegierten des XXV. Parteitags der KPdSU gewählt.“



Das wären knapp einige Striche aus der Biographie des namhaften Lokführers, Trägers des Leninordens und anderer Auszeichnungen. Sein Weg zur Rufe und Anerkennung war nicht leicht, und nicht ohne Anstrengungen. Als er das erste Mal die Steuerhebel der Lokomotive in die Hände bekam, glaubte er, befähigt und überaus glücklich zu sein. Akanow preßte die Hebel fest zusammen, rührte den Herz des Lokomotivführers von Platz und lenkte den Güterzug über den Schienenstrang, der sich gradlinig über die endlosen Wälder der kasachischen Steppe dahinzog. Sein scharfer aber freudiger Blick war in die Ferne gerichtet, denn diese Fahrt hielt er für besonders verantwortungsvoll.

S. Akanow erbe von seinem Lehrer jene menschlichen Eigenschaften, die sich bei ihm später in vollem Maße offenbaren sollten: Kameradschaftsgefühl, Hilfsbereitschaft und Freigebigkeit. Aitukow übermittelte seinem Zögling all sein Können und Wissen, seine Arbeits- und Lebenserfahrungen. Und er lehrte seinen Schüler solange, bis er eines Tages sagen konnte: „Hier ist meine Ablösung!“

Sagdyk Akanow unterdessen meisterte fleißig und widerwillig seinen Beruf, schaute voller Vorsicht in die Zukunft. Schon sah er sich an die Steuerhebel der Lokomotive, die Züge mit Getreide, Metall, Holz und anderen Frachtgütern beladete.

S. Akanow arbeitete mit Feuereifer, lernte hartnäckig und mit Freude. War doch das Leben so ereignisvoll und inhaltsreich. Manchmal schien es ihm, die Zeit

reichte nicht aus, um alles mitzugestalten, so beanspruchte er. Der Staat bot den Eisenbahnern immer neuere Lokomotiven, die alten wurden durch moderne ersetzt. Und das hieß, nicht zurückbleiben, mit der Zeit Schritt halten. Konkret für Sagdyk und seine Kameraden bedeutete das lernen. Und sie lernten. Akanow wurde einer von den ersten Mechanikern der Dieselloks. Genau so hartnäckig machte er sich mit der Elektrolok vertraut, als sie hier eingebürgert wurde.

Aber nicht nur zu einem vorzüglichen Arbeiter wurde Akanow. Die Stammarbeiter erzeugen ihn geistig. Und nachdem er die besten Qualitäten des Mikrometers erworben hatte, wurde S. A. Akanow in die Reihen der KPdSU aufgenommen. Von seinen politischen und bürgerlichen Sprüchen seine aktive gesellschaftliche und Parteilichkeit. Es gibt kein wichtigeres Ereignis im Leben des Landes und des eigenen Kollektivs, als wenn sich der Kommunist Akanow nicht beteiligt zu dem er keine Stellung nimmt.

In den vergangenen Planjahren arbeitete S. Akanow schöpferisch und erfolgreich. Er war Initiator des Wettbewerbs für vorfristige Erfüllung der Aufgaben des neunten Planjahrfrühts, was auch der Bewegung für die Einsparung von Treibstoff und Elektro-

Arbeitsrieg der Fischer

Dank ihrer aktiven Teilnahme am sozialistischen Wettbewerbe um eine würdige Ehrung des XXV. Parteitags der KPdSU haben die Werktätigen des Kirov-Fischfangkolchos, Rayon Burjotobe im Gebiet Taldy-Kurgan, die Pläne des abschließenden Jahres und des ganzen neunten Planjahrfrühts im Fischverkauf an den Staat vorfristig erfüllt. Das Land bekam über 68 200 Zentner dieser Produktion, darunter 2 606 über den Plan hinaus. Es wurden ein bedeutender überplanmäßiger Gewinn und eine hohe Produktionsrentabilität erzielt.

Führend im Wettbewerb ist die Mannschaft des Schiffes, das vom Deputierten des Gebietsowjets K. Shumatschew geleitet wird, sowie die Besatzungen der Kommunisten T. Shubarbajew und A. Kalshaparow. (KasTAG)



GEBIET ARTJUBINSK. Die Jugendlichen des Kolchos „Sozialismus“, Rayon Martjuk, arbeiten gern in der Tierzucht. Zusammen mit den erfahrenen Melkerinnen erzielen sie hohe Milchträge und erfüllen die Verpflichtungen, die zum XXV. Parteitag der KPdSU übernommen wurden, mit Erfolg. Junger Melkerinnen (von links) Si-nadja Semenuk, Ludmilla Merkuschowa, Ashar Aldaschewa und Wera Smakowa. Jede von ihnen hat sich verpflichtet, im laufenden Jahr je 50 000—60 000 Kilo Milch von der Gruppe ihrer Kühe zu melken. Foto: KasTAG

energie, für die Nutzung neuer Produktionsreserven. Seinen persönlichen Fünfjahresplan erfüllte Sagdyk Akanow in vierundhalb Jahren, ersparte allein im Jahre 1975 7 728 Kilowattstunden Elektroenergie. Als Parteigruppenorganisator des Kolchos leitete er den sozialistischen Wettbewerb unter den Lokführern. Freigebig teilt S. A. Akanow seine Erfahrungen und Kenntnisse mit seinen Arbeitskollegen, und er tut es genau so gern und liebevoll wie man es ihm gegenüber tut. Als Lehrmeister der Jugend erzieht er in letzter Zeit Kraft Lokführer, die seine Gehilfen und Schüler waren. Mit Stolz sprechen heute M. Omarbajew, W. Talalajew, R. Muchametschin und andere über ihren Lehrer, der ihnen den Weg ins Leben gezeigt hat. Heute sind sie selbst Schrittmacher des sozialistischen Wettbewerbs und Neuerer der Produktion.

Im Lokdepot wurde wie auch in anderen Betrieben des Sowjet-Stadtbezirks der Entwurf des ZK der KPdSU zum XXV. Parteitag, die Hauptrichtungen der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR in den Jahren 1976—1980“ sogleich nach seiner Veröffentlichung erörtert und gebilligt. In der offenen Parteilichsammung sprach man nicht nur von der Größe der allgemeinen Aufgaben des 10. Planjahrfrühts, es wurde ernst und eingehend über die eigenen Produktionsan- gelegenheiten gesprochen. Gleich nach der allgemeinen Erörterung nahm S. Akanow die Zeitung mit dem Entwurf und las mit seinen Arbeitskollegen noch einmal jeden Teil des Entwurfs, der ihren eigenen Betrieb betrifft.

Man kam zum Entschluss, daß es noch ungenutzte Reserven gibt, die in den Dienst des 10. Planjahrfrühts gestellt werden müssen. Die Lokführer, die Reparaturarbeiter und andere Spezialisten wollten alle Kräfte einsetzen, um das erste Jahr des zehnten Planjahrfrühts vorfristig zu erfüllen. Akanows Arbeitskollegen betrachteten dessen Wahl als Delegierten zum XXV. Parteitag als Anerkennung seiner gesellschaftlichen und Arbeitsverdienste, sie wollen ihm in allem folgen, denn er hat vor ihnen keine Geheimnisse, alles teilt er restlos mit seinen Mitmenschen. Und heute wie gestern, wie schon viele Jahre sitzt Sagdyk Akanow am Steuerpult seiner Elektrolok und befördert Frachten für die Volkswirtschaft der Republik und des Landes. Joh. SCHLOSS

Zelinograd

ELISABETH BARDT, Organisatorin der außerunterrichtlichen Arbeit in der Mittelschule Nr. 10 in Kustanai, saß vor einem Hauptseminar pädagogischer Zeitschriften und las konzentriert darin. Schon mehrere Tage zerbrach sie sich den Kopf über einer neuen Form der außerunterrichtlichen Arbeit suchend, die das Interesse der Schüler fürs Lernen steigern sollte. Endlich lernte sie in einem Beitrag in einer Moskauer Schule werde eine öffentliche Schau der Schülerkenntnisse veranstaltet. Nur diesen einen Satz. Was denn? In der dieser öffentlichen Schau? Was war das eigentlich? Sie rief viel herum, ging dann die Schuldirektorin Maria Prokofjewna Leontowna um Rat an, sprach mit einigen Lehrern.

„Vor zehn Jahren war Elisabeth Bardt in diese Schule nach Beendigung der Hochschule als Literaturlehrerin in Kustanai bald suchte man ihr vor, Organisatorin für außerunterrichtliche Arbeit zu werden. In der Schule wurden mit allen Arten gründlich aufgeführt. Das Mikrometer der Schüler war sehr niedrig, und es waren konkrete Maßnahmen notwendig, um den Stein ins Rollen zu bringen. Die Schule begann als erste in der Stadt mit der Ausstattung der Lehrkabinette. Man suchte angestrengt nach neuen methodischen Verfahren. In der Schule der jungen Elisabeth Bardt stand ebenfalls die Aufgabe, solche Formen der außerunterrichtlichen Arbeit zu finden, die das Mikrometer größtmöglich fördern würde.“

„Finden — das war leicht gesagt. Sie suchte. In der Schule schuf man Stöße zum Kampf für bessere Lernbedingungen. Da zeigte sich aber, daß Sa-cha K., der fast nur ausgerech-

nete Leistungen hatte, für Geschichtes je einmal nicht weniger als 20—30 Minuten Zeit braucht. Und gelobte, daß er in der Klasse kommen, und er hatte weiterhin in Geschichte bessere Erfolge.“

Die Jungen und Mädchen brachten mehr Aufmerksamkeit ihrer Arbeit in der Klasse entgegen und sahen ein, daß sie mitunter sehr viel Zeit umsonst verlieren. Auch die Lehrer mußten ihre Stunden gründlicher

gestalten, um die Arbeitszeit rationeller zu nutzen. „Ich denke auch jetzt noch an die gelobte Zeit in unserer Schule gern zurück“, sagt Elisabeth Bardt. „Die WAO hat wirklich Leben in die Bude gebracht. Wir propagierten sie ständig im Unterricht. In der Wandelzeit, durch den Schulfunk, sprachen darüber in Versammlungen. Aber die ganze Arbeit gestalteten wir in Form eines Spiels. Dieses Spiel richtete sich auf alle Kinder mit. Und da traten die wichtigsten positiven Veränderungen im Lernen ein.“

„Nur wenn wir im Kontakt mit den Kindern stehen, daß es für sie interessant ist, entscheiden wir uns für die jeweilige Form der außerunterrichtlichen Arbeit“, sagt E. Bardt. „In diesem Jahr führen wir die öffentliche Schau der Schülerkenntnisse ein. Nach langem Hin- und Herentschieden wir, daß sie ebenfalls in Spielform verlaufen soll. Dabei übernehmen die Klassenlehrer bestimmten Fachs. Die (fünft — Mathematik, die sechsten — Russisch, die achten — Physik usw.“

Es wurden über 20 Fragen für jedes Fach erarbeitet. Die Prüfungsschauen sollen die Kinder selbst durchführen, nur ein Lehrer hat das Recht, ihnen beizuhelfen. Alles soll feierlich abgemacht werden.“

„Wie das alles rauskommt, weiß ich nicht“, sagt Elisabeth Bardt. „Die Skeptiker werden daran vielleicht zu aussetzen haben. Ich weiß aber eins: Die Schüler wie die Lehrer bereiten sich darauf mit großem Eifer und Interesse vor. Viele Schüler arbeiten an Referaten, und das bedeutet, daß sie irgendein Fach oder ein Thema gründlich studieren. Sie erwerben dabei Fertigkeiten einer ersten Arbeit.“

„Das Hauptprinzip des Lehrerkollektivs der Schule Nr. 10 lautet: Der Schüler muß mit Interesse lernen.“

„Vieleicht gibt es in dieser Schule gar keine Zurückgebliebenen mehr? Es gibt sie noch, aber nicht mehr viel. Das Herangehen an sie ist streng individuell. Hier hat man auf das „Hernehmen“ der Schüler in Sitzungen des Elternkomitees, auf Komsoverksammlungen, wie es in vielen Schulen noch üblich ist, ganz verzichtet.“

„Dazu hat uns der Zwischenfall mit einem Mädchen verholfen, die zu uns aus einer anderen Schule gekommen war“, sagt Elisabeth Bardt. „Dort war sie gut mitgenommen, bei uns aber be-

Das Neuland braucht gute Fachkräfte

Mit tiefer Genugtuung billigte das Kollektiv der Hochschule für Baugenieure den Entwurf des ZK der KPdSU zum XXV. Parteitag. Hauptrichtungen der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR in den Jahren 1976—1980“. Die Lektoren und die Studenten sprachen mit Stolz darüber, daß das ZK der KPdSU die weitere Hebung des fachlichen Niveaus und der ideologisch-politischen Erziehung der jungen Fachkräfte für eine wichtige Aufgabe im zehnten Planjahrfrüht hält. Die Zahl der Absolventen der Hochschulen und Techniken wird 9,6 Millionen Menschen betragen. Auch eine weitere Festigung der materiellen Basis des Hochschulwesens ist vorgesehen.

Die Försorge der Partei verpflichtet zu vielem. Sich auf ein würdiges Begehen des XXV. Parteitags der KPdSU vorbereiten, vervollkommen unser Kollektiv die Lehr-, Forschungs- und ideologisch-erzieherische Tätigkeit an der Hochschule. Zur Gestaltung der kommunistischen Weltanschauung der Studenten tragen die gesellschaftlichen Organisationen und Lehrstühle bei. Vieles wurde schon geleistet auf diesem Wege. Aber es besteht noch Bedarf an den Möglichkeiten zur Arbeitsverbesserung erschöpft sind. Die Debatte unterstreichen ist ein stimmig, daß die Lehrkräfte sich bemühen, ihre Tätigkeit zu verbessern und gute Ingenieure für die Volkswirtschaft zu erziehen.

E. WARKENTIN, Sonderkorrespondent der „Freundschaft“ Kustanai

In schöpferischer Suche

„Bis ich zum Kampf für bessere Lernbedingungen...“ (Text continues with the story of Elisabeth Bardt's search for innovative methods in extracurricular education.)

A. MAKUSCHIN Zelinograd

Der Koturkulsee soll immer so wunderbar bleiben!

Der Biologielehrer S. S. Poljzenko erzählte einmal in seiner Stunde, daß im verflissenen heißen Sommer der Koturkulsee seicht geworden sei. Die Pioniere sprachen darüber lange und beschlossen auf dem Eis des Sees Schneewellen zu bauen. Diese Wellen werden den Schnee anhäufen, was dem See

im Frühling beim Tauen guttun wird. Mit Eifer und Fleiß gingen sie an die Arbeit. Die jungen Koturkule sind große Naturfreunde. Im Herbst führten die Pioniere und Kommunisten der 5. und 10. Klassen die Aktion „Quellen“ durch. Sie suchten alle Quellen, die in ihrem Dorf sind, auf, säuberten

sie, belegten sie mit Steinen. Mit dem ersten Schnee bastelten die Jungen eine Menge Futterhäfen für die Vögel und für den Frühling bereiten sie schon jetzt Starhäuschen vor.

In der Naturecke in ihrer Schule hausen acht Papageien, eine Igelfamilie, eine Wildente und Meisen. Rita Rempel, Mitglied des Biologiezirkels, hat ihre Freude beim Füttern der großen Tierfamilie.

E. DANILOWA

Gebiet Koktschetaw

Ungewöhnlicher Gast

Im Zentrum von Ust-Kamenogorsk wurde Alarm geschlagen. Schuld war eine junge Bärin. Woher kam sie? Einen Zirkus gibt es in der Gebietsstadt nicht. Auch auf Gastspielen war hier schon längst keiner. Die Taiga liegt auch weit genug. Klarheit schufen die herbeigelaufenen Jungen.

„Aljonuschka! Aljonuschka!“ riefen sie „Komm her, Kleine!“ Die „Herrin der Taiga“ ging auf diesen Ruf zu, nahm aus den Kinderhänden die angebotenen Leckerbissen. Dann brachte man den Flüchtling in die Gebietsstation der jungen Naturfreunde.

Aljonka wurde auf einer der vielen Ostkasachstaner Imkereien großgezogen. Sie war ganz zahm. Die Imker schenken sie dann den jungen Naturfreunden. Aljonka wurde angeketet, was sie gar nicht gewohnt war. Sie riß sich, eines Tages los und unternahm einen Spaziergang durch die Stadt.

G. STEPANOW



Nora PFEFFER

Danke schön für die Idee

„Wieviel reife Äpfel liegen unter diesem Apfelbaum“, denkt der kleine Stachelgel. „Lieblich sind sie anzuschauen! Doch, wie bring' ich sie nach Haus? Ja, was denk' ich mir da aus?“

Mit dem Apfel auf dem Rücken rennt er hin zum Wurzelhaus, streift ihn ab, den runden, dicken, freut sich auf den süßen Schmaus, doch dann eilt er aus dem Loch, denn ein Apfel schmeckt nach noch

Plötzlich plumpst ein roter Apfel grad auf unser Igeltier, spleißt sich auf an einem Stachel. Apfelbaum kann nichts dafür. Igel aber lacht: „He, he! Danke schön für die Idee!“

Auf geschickte Art und Weise gabelt er die Äpfel auf — diese schönste aller Spesen — bringt sie heim im Dauerlauf. Und weil er nun Hunger hat, ruht er aus und frißt sich satt.



Wir sind SchülerInnen der Klasse 8 und möchten mit Schülern aus der DDR korrespondieren.

Unsere Anschrift: Умурската АССР, Глазковский район, село Ураккока, школа Волковой Лены, Пономаревой Дианы

Kinder-Freundschaft



Mit guten Taten den XXV. Parteitag würdigen

Unser ganzes Land — alle Arbeiter und Bauern in den Betrieben, Kolchosen und Sowchosen sind bestrebt, den bevorstehenden XXV. Parteitag der KPdSU mit hohen Arbeitsleistungen zu würdigen. In unseren Schulen haben wir auch große und wichtige Aufgaben — im Lernen und in der gesellschaftlichen Arbeit. Jeder Schüler soll mit guten Taten den XXV. Parteitag begehen. In unserer Schule von Ropscha hatten wir einen Pioniernachmittag zum Thema „Wir sind Lenins Vermächnis treu!“ Er wurde von der Pioniergruppe der 6b vorbereitet. Dem Nachmittag gingen die Aktionen „Eine Million für die Heimat!“ und „Pioniergleise für die BAM!“ voraus, an denen alle Pioniere aktiv mitmachten.

Die 6b hatte sich gut vorbereitet. Die Schüler schrieben Losungen, zeichnen Bilder, luden ihre Eltern, Lehrer und Großeltern ein, lernten Lieder und Gedichte.

I. MUKOWNIN

Ropscha bei Leningrad



Den Unterricht führt die Ordenträgerin

Die Schüler der Mittelschule im Kirow-Sowchos unterrichtet die Kommunistin und Verdiente Landwirtin Sagilja Abdrachmanowna Jessensholowa im Abder Tierzucht. Sie zeigt den Pionieren die modernsten Melkanlagen, erzählt, wie sie funktionieren. Die jungen Melker, Mädchen und auch Jungen, haben ihr erstes Praktikum während der Winterferien gemacht.

Sagilja Abdrachmanowna ist Trägerin des „Ordens des Roten Arbeitsbanners“ und der Medaille „Für heldenmütige Arbeit“ und hat das 9. Planjahr erfüllt. In dreieinhalb Jahren erfüllt Im Februar 1976 fährt sie als Delegierte des XXV. Parteitags der KPdSU nach Moskau.

Text und Foto: J. Paul Zelinograd

Drei Kameraden und eine neue Schule

Wir sind drei Freunde: zwei Saschas und ein Artur. Alle drei besuchen wir die 6. Klasse in unserer neuen Dorfschule. Früher lernten wir in der alten, jetzt hat man uns Kindern eine neue, moderne, hübsche Schule gebaut. Wir sind sehr glücklich!

Als ob in dieser neuen Schule unsere Freundschaft noch fester geworden ist. Wir helfen einander im Lernen, laufen Schi und Schlittschuh und sitzen in der warmen Schulbibliothek. Auch unsere kleinen

Jungengeheimnisse trauen wir einander an. Wie denn sonst, anders lohnt es sich gar nicht, einen Freund zu haben.

Sascha LORENZ Asowo, Gebiet Tscheljabinsk

HIER ABSCHNEIDEN

HIER ABSCHNEIDEN

HIER ABSCHNEIDEN

Dominik Hoffmann

Alex und Walli reisen nach Leningrad



„Vielen Dank, Onkel Mischa!“ rief ihm Alex nach.

Die Tante und Alex standen sich noch immer in dem schwach erleuchteten Korridor gegenüber, Alex, freudig lächelnd, die Tante mit irrenden Blicken und stauender Miene.

„Alex, mein Kind, du bist es!“ rief sie dann erregt aus und legte ihm ihre schmalen Hände auf die Schultern. „Onkel Mischa — keine Ahnung. Wer ist dieser Onkel Mischa?“

„Tante, er ist Generalmajor.“

„Hab ich gemerkt, daß er kein kleiner Vogel ist, General und sogar Major. Aber wer ist es, wer?“

„Nein, nein, sprich nicht so, mein Kind.“ — Und ob sie sich plötzlich an etwas erinnere: „Und wo ist deine Mutter und das liebe Walli-chen? Im Telegramm stand doch.“

„Ganz richtig, Tante, sie kommen, wie gesagt, mit dem Zug Nr. 155.“

„Und du?“

„Sieh mal, Tante, wir sind auseinander gekommen.“

„Ganz einfach, Tante. An einer Station stieg ich aus, wollte für Walli ein Bilderbuch kaufen. Indessen ging der Zug fort.“

„O, Gnade und Barmherzigkeit! Was sagst du da, Junge?“

„Ich war zurückgeblieben — allein.“

„Alex, mein Liebling, ich falle um.“ Sie ließ sich in einen Sessel fallen und fächelte sich mit einem Tüchlein Luft zu.

„Aber, Tante, rege dich doch nicht so auf.“

„O, gültiger Himmel mit all seinen goldenen Sternlein! Kind, allein, du bist des Todes!“

„Nicht doch, Tante, sieh

doch, ich stehe gesund und froh vor dir.“

Die Tante sah ihn starr an, nahm die Brille ab, blinzelte eine Weile. Dann zog sie Alex an sich, küßte ihn, streichelte sein Haar. „Du mein Goldjunge, hast so lange nichts gegessen, bist sicher halb verhungert. Komm, mein Einziger.“

„Aber Tante, der Zug 155 kommt sicher bald an. Wir müssen zum Bahnhof fahren, Mutter und Walli abholen.“

„Was du sagst? Ja doch. Im Telegramm heißt es... O, mein Gedächtnis!“

Sie standen auf dem hohen

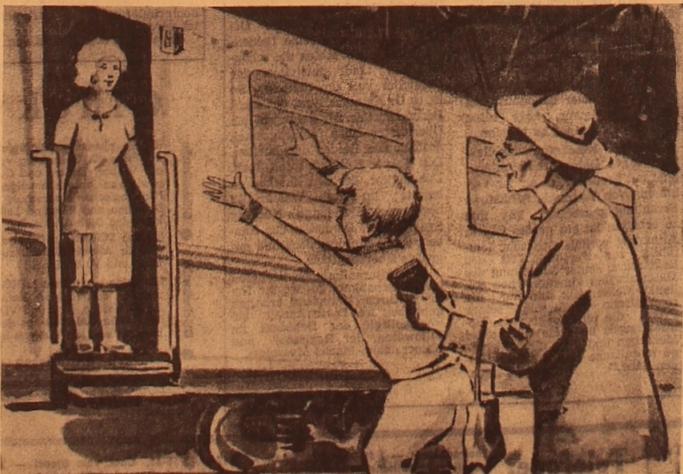
Bahnsteig — Tante und Alex — mit einem Strauß frischer Blumen in der Hand. Langsam lief der Zug ein. Die Wagen rückten einer um den anderen vorbei: der Gepäckwagen, dann Nummer eins, zwei, drei, vier... Alex' Herz schlug laut. Jetzt der fünfte.

Hier — Mutter, Walli! Ganz ohne seinen Willen, ohne daß er es gewahr wurde, standen seine Augen voller Tränen.

„Mutti!“ rief er laut.

„Alex!“ tönte es zurück.

Das Ach und Oh der Tante, das Herzen, Küssen und Umarmen wollte kein Ende nehmen.



Zeichnungen: W. Schwan

Die Schneeberg war schuld

Eines Tages ging ich von der Arbeit nach Hause. Hier und da flimmerten schon die Straßenlichter. Auf einmal hörte ich eine weinerliche Kinderstimme neben mir. Ich sah mich um und entdeckte einen kleinen Dick mit Schnee beklebten Jungen, der still vor sich hinweinte. Er erzählte mir, daß er seiner Mutti versprochen hatte, nur im Hof zu spielen und um 3 Uhr nachmittags zu Hause zu sein. Aber seine Freunde Kolja und Michel erzählten ihm über die Schneeberg so hingerissen, daß er es einfach nicht aushielt, sie nicht sogleich zu sehen.

Er ging nach allen Regeln über die Straße und erreichte bald die Burg. O, wieviel Rodelbahnen es hier gab und solche schönen Hexenhütten, und Tannen, und Lichter. Zuerst betrachtete er von jeder Seite und Kante gründlich alle Rodelbahnen und dann rutschte er von jeder paarimal herunter. An der größten Rodelbahn lachte ihm das Krokodil mit der blutroten Zunge zu. Anton, so hieß der Kleine, rutschte immer wieder hinunter und merkte nicht einmal, daß der Himmel schon ganz dunkelgrau geworden war.

Plötzlich schaute er auf die größte Tanne und sah, daß sie in bunten Lichtern aufging. Da wurde ihm klar, daß es spät geworden war und heulte los.

„Mutti wird sich doch sicher Sorgen machen und mich suchen. Und weinen wird sie



auch, und ich mag nicht, wenn Mutti weint!“ erzählte der Kleine, und die Tränen wuschen sein Gesicht.

Plötzlich lachte er: Ihm kam eine hübsche junge Frau mit ausgestreckten Händen entgegen. Sie umfaßte das Gesicht des Kleinen und küßte es vielmals: „Wo warst du, mein Schäfchen? Wir haben dich so lange gesucht!“ sagte sie.

„Mutti, die Schneeberg rief mich, sie ist schuld.“

Valentine TEICHRIEB



Nach der Ausstellung

50 Junge Fotografen haben nach langem Suchen nach interessanten Sujets am alltäglichen Leben ihre Arbeiten im Pionierpalast ausgestellt.

Zu knipsen versteht fast jeder Schüler, dazu braucht man kaum Talent. Aber im Gewöhnlichen das Ungewöhnliche zu entdecken, scharfsichtig sein und nicht gleichgültig bleiben — dazu muß man Begabung haben. Was die Jungen und Mädchen bewegt, davon sprechen ihre Fotos. Juri Spartakowitsch Warygin und Viktor Nikitowitsch Pronjuschkin helfen den jungen Fotografen, die Geheimnisse dieser Kunst zu erforschen.

Heute bringen wir die Arbeit von Peter Kelsch, Schüler der 9. Klasse, die er mit „Frühstück“ betitelt hat.

Raja BURUN, Jungkorrespondentin

Karaganda





ALMA-ATA. Das uigurische Republiktheater für Musikkomödie hat die 42. Saison mit der Erstaufführung „Anarhan“ eröffnet. Die Vorstellung leitet der Volkskünstler der Kasachischen SSR Staatspreisträger der UdSSR und Kasachischen SSR A. Mambajew. Die Aufführung erzählt über die tragische Liebe des schlichten uigurischen Mädchens Anarhan und ihres Geliebten Chama, der ein Opfer der Willkür der „Starken dieser Welt“ geworden ist.

UNSERE BILDER: Die Schauspielerin Maja Rachmanowa als Ljilachan. Eine Szene aus der Aufführung „Anarhan“.



Menschen aus unserer Mitte

Das Leben hat an Sinn gewonnen

Nicht immer gestaltet sich das Leben so, wie man es sich wünscht. Maria Wagners Traum ging aber doch in Erfüllung. Sie wollte Melkerin werden und stand schon mit 18 Jahren in einer Reihe mit den angesehensten Viehzüchtlern des Sowchos „Kugaschenski“. Rayon Krasnoarmejski.

H. HASENKAMPF
Gebiet Tscheljabinsk

Lenin-Museum im Sowchos

Im Neulandsowchos „Beregowo“ im Gebiet Pawlowlar ist dies Haus nicht das ungeschickteste, doch es lenkt die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich, erregt das Interesse der Dorfeinwohner und seiner Gäste. Es ist das Lenin-Museum.

Reines Eiweiß aus Baumwollsamem

Das wertvollste Element der Nahrungsmittel — reines Eiweiß — konnte aus Baumwollsamem in Usbekistan gewonnen werden. Ähnliche Experimente wurden auch in anderen Ländern durchgeführt, es gelang jedoch bisher nicht, verschiedene Beimengungen im Eiweiß zu vermeiden.

Hypothese über Entstehung Islands

Ein Kontinent, der Island, Grönland und die Färöer-Inseln umfaßt, hat nach Ansicht sowjetischer Wissenschaftler im Nordatlantik existiert. Die Wissenschaftler kamen zu dieser Schlussfolgerung nach der Auswertung der Ergebnisse einer sowjetischen geodynamischen Expedition, die zwei Jahre lang Forschungsarbeiten in dieser Region durchführte.

See auf Vulkangipfel

einsetzen. Neben dem Tolbatschik erhebt sich nun eine neue Kette von Schlackenkegeln, von denen einer immer noch in Tätigkeit ist. Aus seinem Krater werden Schlacke, Gase, vulkanische Bomben und flüssige Lava ausgestoßen.

Blaskammer in Betrieb

Eine neue mit schwerer Flüssigkeit gefüllte Blaskammer mit der Bezeichnung Skat, die größte in der UdSSR, ist im Institut für Physik hoher Energien bei Moskau in Betrieb genommen worden. Mit der neuen Anlage sind bereits erste Experimente zu dem Schluss des rätselhaften Elementarteilchens Neutrino angestellt worden.

Ziegel aus... Asche

Aufs Dreifache die Festigkeit der Ziegel, bedeutend ihre Frostbeständigkeit zu heben ermöglichte die neue Technologie der Produktion dieses Baustoffs aus Asche — Abfällen der Wärmekraftwerke.

„Der weiße Dampfer“ auf der Leinwand

Der Filmregisseur Bolot Schamschijew hat seine Arbeit am Streifen „Der weiße Dampfer“ nach der gleichnamigen Erzählung des Schriftstellers und Lenin-Preisträgers Tschingis Almatow im Studio „Kjrgisfilm“ abgeschlossen.

Ed. HEINRICH
Gebiet Kokschtetaw

es derart viel, daß in den drei Klassenzimmern, die dem Museum zugeweiht wurden, nicht mehr alles untergebracht werden konnte. Dann teilte der Sowchos dem Museum einen speziellen Raum zu. Die Expositionen im neuen Gebäude bieten die Möglichkeit, sich übersichtlich und eingehend mit dem Leben und Wirken des großen Führers von seltenen Jugendjahren bis zu seinen letzten Lebensstagen bekannt zu machen.

Neues aus Wissenschaft und Technik

Magnetumpolung

Gegen Ende dieses Jahrhunderts würde sich das Magnetfeld der Erde so stark verändert haben, daß die Navigationskarten grundlegend geändert werden müßten. Das vermutet der sowjetische Magnetologe Nikolai Medwedew. Er stellte die Hypothese auf, daß die Erde bereits in die Epoche der gesetzmäßigen sogenannten magnetischen Inversion, der Umkehrung der magnetischen Pole, eingetreten sei.

Ergebnisse einer sowjetischen geodynamischen Expedition

Navigationen müssen geändert werden

Wissenschaftler beobachten Vulkantätigkeit

Abfälle der Wärmekraftwerke werden genutzt

Experimente zur Untersuchung des Neutrino

Blaskammer in Betrieb

Ziegel aus... Asche

„Der weiße Dampfer“ auf der Leinwand

Schwäne fliegen nicht fort



UNSER BILD: Die Gruppe der Staatspreisträger der UdSSR für 1975 (von links) A. A. Marakuschew, W. A. Sharikow und L. L. Pertschuk.

Glückwünsche

für die ehemalige Biologielehrerin Maria BENZLER (WEBER) zu ihrem 60. Geburtstag von Irina, Peter, Arnold und Wladimir Weber, Tamara und Georgi Plazida und 6 Enkelkindern sowie von ihren ehemaligen Mitschülern aus der Engelsler Pädagogischen Hochschule Lydia und Alexander Korbach, Dorothea und Reimund Laikam, Beria und Erich Tetzlaff, Katharina Diete und Arthur Kaiser;

Wir gratulieren mit!

für Anton und Emma LANG in Zelinograd zur goldenen Hochzeit von den Töchtern Katharina und Anna, den Enkeln Maria, Emma, Sascha, Inna und Vika Leikam;

REDAKTIONSKOLLEGIUM

Satirische Feder Verfehlt Kombination

Wer von den Lesern hat nicht den Roman von Ilja Ilf und Jewgen Petrow „Die Jagd nach dem Millionen“ (Solotol Teljonok) gelesen? Da ist die Rede von vier in der „Antilope“ — einem klapprigen — Personenkraftwagen, — mit Ostap Bender, dem großen Kombinator an der Spitze, in un-

„Der weiße Dampfer“ auf der Leinwand

Der Filmregisseur Bolot Schamschijew hat seine Arbeit am Streifen „Der weiße Dampfer“ nach der gleichnamigen Erzählung des Schriftstellers und Lenin-Preisträgers Tschingis Almatow im Studio „Kjrgisfilm“ abgeschlossen.